

Nur noch unangekündigte Geschwindigkeitskontrollstellen der Polizei

Verkehrsunfälle im Kreis Unna – sie zu verhindern, präventiv als auch repressiv – ist unter anderem Aufgabe der Kreispolizeibehörde Unna. Noch immer zählt zu schnelles Fahren auf den Straßen auch im Kreis Unna zu den häufigsten Unfallursachen. Verkehrsunfälle mit Toten und Verletzten müssen weiter gesenkt -am besten gänzlich – verhindert werden.

In früheren Zeiten hat die Kreispolizeibehörde Unna Städte und Gemeinden bekanntgegeben, wo mit Geschwindigkeitskontrollstellen gerechnet werden musste – allerdings ohne genaue Straßenangaben zu machen. Und jetzt weitert das Innenministerium zusammen mit den Polizeien in NRW das Ganze aus und nennen weder Städte, Gemeinden, Straßen.

Weder auf der Homepage noch in den sozialen Medien. Die Polizei möchte, dass Sie immer und überall angepasst fahren. Alle Verkehrsteilnehmer sollten einmal in sich gehen und ihre Teilnahme am Straßenverkehr spiegeln und hinterfragen. „Fahre ich in einer Spielstraße wirklich Schrittgeschwindigkeit?“, „Wie viel Zeit kann ich ‚rausholen‘, wenn ich meinen Vordermann bei einem Überholverbot trotzdem überhole?“ oder „Überfahre ich einen Zebrastreifen, obwohl ich sehe, dass da jemand steht, der hinübergehen möchte“ – all das sind Fragen, die zum Nachdenken anregen können.

Zu wissen, an welchen Tagen zu welchen Uhrzeiten die Kreispolizei an welchen Stellen „blitzt“ oder „lasert“, ist dabei irrelevant. Verkehrsteilnehmer müssen immer und überall mit unangekündigten Geschwindigkeitskontrollen samt Anhalten rechnen. Sie sind ein wichtiger Aspekt der neuen Fachstrategie Verkehr. Nur so lässt sich das Ziel, die Zahl der

Verkehrstoten und schwerverletzten Personen zu reduzieren, umsetzen.

Die Polizei in NRW hat Anfang dieses Jahres ihre Strategie für mehr Sicherheit auf den Straßen, Radwegen und Autobahnen neu ausgerichtet. Sie wird nun sukzessive von den 47 Kreispolizeibehörden umgesetzt. Überschrieben wird diese Strategie seit Kurzem landesweit mit dem Titel #LEBEN. Damit verbunden arbeitet die KPB Unna mit anderen Polizeien europaweit an einer „Vision Zero“.

Anstelle von Blitzerstellen mit Straßennamen zu veröffentlichen, setzt die KPB Unna schon seit längerem darauf, vermehrt präventive Maßnahmen unter Postings in den sozialen Medien zu verankern. Zusammen mit der Verkehrsunfallprävention ist das Projekt „Roter Ritter“ zur frühkindlichen Verkehrserziehung samt Polizeipuppenbühne zu nennen, für junge Fahranfänger gibt es die präventiven Projekte „Junge Fahrer“ sowie „Crash Kurs“. Für Senioren und Seniorinnen bietet die KPB Unna regelmäßig Pedelec-/Rollator-Trainings an.

Und all das, um Unfallursachen proaktiv entgegenzuwirken. Denn: Verkehrsunfälle passieren nicht einfach so, sie werden verursacht! Jedes auf den Straßen verlorene Menschenleben ist eins zu VIEL!